

# immerwiederkehrende lust

ich sollte wieder bummeln gehn  
anz egal wohin  
auf den eigenen füssen stehn  
wissen wer ich bin

ich sollte wieder pfeifen lernen  
auf die ganze welt  
trolchen in die weitsten fernen  
mit nur wenig geld

ich sollte wieder mal beim weine  
anz egal auch wem  
sagen was ich denk und meine  
klar und unbequem

ich sollte wieder müssig werden  
und kein streber sein  
abseits von den asphaltherden  
und für mich allein

ich sollte wieder etwas wagen  
einen grossen dreh  
und zum herrgott «copin» sagen  
weise und «per se»

hans häring

Hans Häring liest, zusammen mit den  
beiden Basler Autoren Arnold Sigrist  
und René Regenass, an den Abenden  
vom 4. und 5. Februar 1977 im Basler  
literaten-Café «zum Teufel» am An-  
reasplatz 15.

6. 1. 1977

## Sägebock-Gebet

Herr des Holzes  
lass mir nicht ausgehen  
deine Stämme  
die ich säge  
eines jeglichen Tags  
vom frostigen Morgen  
bis hin zum goldenen Abend  
wenn die Sonne  
hinter den Höhen  
jenseits der Durance  
entschwindet

Herr des Holzes  
zürne mir nicht  
weil ich mogle  
und eines jeden Tages  
noch kürzere Stücke säge  
als schon tags zuvor  
denn deine Stämme  
entschwinden

Herr des Holzes  
warum?  
warum hast du  
mich verlassen?  
ich sägte doch  
niemals für mich  
sondern für jene  
am warmen Kamin  
die mir zu essen gaben  
und die mich  
auch schlafen liessen  
droben  
im kalten Kämmerlein  
unter dem Dach —  
der Heimstatt von Ratten

mein Sägebock  
ist nun verwaist —  
wie ich  
— mein Schrei zu dir  
oh  
Holzes Herr  
er ist verstummt  
— was mein Gebet  
beweist . . .

## in puncto puncti

es gibt abende  
da ich wein trinke  
um besser schlafen zu können  
aber es gibt  
ungleich mehr abende  
da ich besser schliefe  
statt wein zu trinken  
jedoch — da ich  
an eben solchen abenden  
ohne wein zu trinken  
nicht schlafen kann  
ist meine ganze  
diesbezügliche erkenntnis  
unweigerlich für die katze  
— irgendwo  
schneidet wohl bacchus  
seine fratze

nun — es gibt auch abende  
da ich kaffee trinke  
um besser wachen zu können  
wenn sich  
auf einmal nichts mehr reimt  
und ringsumher  
das unkraut keimt  
in den herzen  
in den gedanken  
aller meiner freunde  
dann bin ich jeweils  
entsetzlich allein  
— was ich dann tue?  
ich greife zum wein

nun — eines abends  
der arzt wird's verordnen  
das weiss ich genau  
trinke ich tee  
vor letztem «ade!»  
doch dieser ist gar nicht  
wie kaffee und wein  
und schmeckt schon verdächtig  
nach ewigem sein . . .

hans häring

Hans Häring liest, zusammen mit den beiden Basler Autoren Arnold Sigrüst und René Regenass, an den Abenden vom 4. und 5. Februar 1977 im Basler Literaten-Café «zum Teufel» am Andreasplatz.

## März 78

erst verlor ich  
die mutter  
dann den broterwerb  
und hernach  
haus und hof  
— und all dieses  
innert  
dreizehn monden  
— noch ist  
mein derzeitiges asyl  
die klinik von — ix  
— die fahrkarte  
nach avignon  
ich liess sie verfallen  
unschlüssig  
zur reise  
ins ungewisse noch  
— jedoch  
mein dürftiges reisegepäck  
und meine kärgliche habe  
— in einer kleinen  
hölzernen truhe  
verschlossen —  
sie sind hier  
— nun blühn im süden  
die mandelbäume schon  
— auf was  
ja:  
auf was  
warte ich noch?

## Montségur

Kein Riegel schiebt sich mir noch für:  
Bin halben Wegs nach Montségur.

«Securitas» liegt in dem Wort,  
auch «Berg» und «freien Geistes Wort».

Der Schlüssel liegt im Worte drin.  
Im Worte, was ich noch nicht bin.

Hans Häring

10. Okt 1980

## An — gewisse Leute

Ich sei zu nichts mehr nutze?  
Trotz meines Schädels Grütze?  
In euren Augen freilich wohl:  
Doch eure «Welt» ist mir zu hohl;  
mir oft beschwerlich,  
durchaus entbehrlich  
und unbegehrlich  
ist eures «Wohlstands» Pfütze.  
Das, was ihr seid,  
ich bin es auch einmal gewesen.  
Ein Schiffbruch liess mich  
— Gott sei's gedankt! —  
genesen ...

Hans Häring

24 März 1979

## in res mea

ein dichter hat erst  
das zeitliche zu segnen  
oder dann:  
es zu verfluchen —  
kurzum: seinen geist aufzugeben  
oder: ganz schlichtweg  
zu verrecken auch  
— erst dann  
spuckt sein nachlass  
an der börse «aktien» genannt  
«dividenden» aus  
deren höhe davon abhängig ist  
wie überzeugend er zu segnen  
beziehungsweise  
wie standhaft er zu verfluchen  
zu weissagen und  
gegen die verhängnisse seiner zeit  
anzukämpfen vermochte

des dichters los  
ganz «dichterlos»

Hans Häring

# Feuilleton

24. XII 1980

## Einem Fremden zum Heiligen Abend

Die Christen sind nun ausgebuht.  
Wie jedes Jahr. Um diese Zeit.  
Sie sei verflucht!  
«Night opening»  
als Leuchtreklame ist erloschen,  
die Phrase längst schon abgedroschen  
von der Krippe und dem Kind.  
Mein Gott,  
was wir für Heuchler sind.  
Und du,  
du, der du aus der Fremde kommst,  
suchst hier nach einem Licht?  
Jetzt ist doch alles dunkel  
und die Geschäfte längst gemacht  
mit dieser «Heiligen Nacht».  
Weisst du es denn — oh — Herr!  
weisst — Du's noch nicht ...

## Weihnachts-Angebot

Ich biete euch, in dieser hohen Zeit  
der superchristlichen Geschäftigkeit,  
Streichhölzer an, wie jenes Bettelkind,  
dem wir bei Andersen begegnet sind.

Hans Häring

## für N.

Dein Oheim,  
König Johann ohne Land,  
verlor Dein Reich,  
doch nicht die Krone.

Gestürzt  
durch seine eigne Hand  
entfloh er ins Exil,  
nicht mehr so ganz bei Sinnen,  
und trug in sich das Ziel,  
sich selber zu gewinnen.

Dein Oheim Johann hatte Glück:  
er kehrte als sich selbst zurück.

Gebe ihm's Gott,  
mir liebes Kind,  
dass Johann Dich verschone  
— kreuzsackerlott! —  
vom ihm verbliebenen Reich  
und seiner Krone ...

Hans Häring

## ode an nicht eine handvoll

fürchte dich vor leuten  
die dir auf den zahn fühlen  
denn er ist ohnehin morsch

sei zugänglich all jenen  
die's unterlassen  
dir auf den zahn zu fühlen

tu's! —  
nicht eine handvoll  
sind's

hans häring